



Nach einer weltweiten Rekordernte sind die Getreidepreise tief gesunken, doch die globalen Rahmenbedingungen stehen mittelfristig nach wie vor gut für den Ackerbau – er sollte seine Potenziale nutzen. Foto: Piller

Ackerbau hat Zukunft

Marktextperten glauben an bleibende Bedeutung der globalen Landwirtschaft

Trotz der tief gefallen Erzeugerpreise für Getreide rechnen Marktextperten damit, dass die bestimmenden Faktoren für weiter wachsende Agrarmärkte sprechen. Dies war der zentrale Diskussionspunkt eines Getreidebau-Symposiums der Firma Syngenta in Fulda.

Der große Bedarf der wachsenden Weltbevölkerung stand in nahezu allen Vorträgen am Anfang der Betrachtungen. Der DLG-Präsident Carl-Albrecht Bartmer zitierte eine FAO-Prognose, wonach der Bedarf an Lebensmitteln bis ins Jahr 2030 um 55 Prozent steigen wird. Eine Berechnung der Firma BASF, die eine ähnliche Entwicklung belegt, stellte der Geschäftsführer der Agravis Raiffeisen GmbH, Dr. Cornelius Große Frie, vor: Zur Nachfragesituation des Jahres 2007, als die Getreidepreise explodierten, trugen das Wachstum der Weltbevölkerung mit plus 19 Mio. Tonnen, der höhere Lebensstandard vieler Menschen mit plus 17 bis 20 Mio. Tonnen und die Bioenergie mit plus 30 Mio. Tonnen bei. Diese drei Bereiche führen bis ins Jahr 2020 zu einem Nachfrage-Szenario mit plus 260 bis 280 Mio. Tonnen (Bevölkerung), 220 bis 260 Mio. Tonnen (Lebensstandard) und 50 bis 60 Mio. Tonnen (Bioenergie) und damit zu einem Mehrbedarf von 20 bis 25 Prozent.

Wie verhält sich das zur Preisentwicklung der diesjährigen Nach-Ernte-Saison? „Zwischen den Hungerrevolten in Haiti und Ägypten und dem Überschuss liegen 25 Millionen Tonnen Weizen“, erklärte Bartmer. Trotz einer auch heuer steigenden Nachfrage (etwa plus 40 Mio. t) erlaubt die Rekordernte den Aufbau von neuen Beständen – aber nur um etwa 35 Mio. Tonnen Weizen. Das aber bedeutet, bei weiter steigender Nachfrage

um 40 Mio. Tonnen müsste nächstes Jahr schon wieder eine Ernte im Umfang von 2008 eintreten, um den Bedarf überhaupt decken zu können. Bartmer beleuchtete zunächst die Umstände der heurigen Rekordernte und stellte drei Aspekte in den Vordergrund:

1. Es gibt tatsächlich einen Anstieg an Know-how und an Intensität in der Landwirtschaft weltweit.
2. Es wurde mehr (+ 0,6 Prozent), aber weniger qualitativ hochwertige Fläche bestellt.
3. Vor allem wesentlich bessere Witterungs- und Wachstumsbedingungen in allen Anbauregionen haben zur Rekordernte geführt.

„Der Agrarbereich ist aufgrund der gestiegenen Nachfrage nach Nahrungs-, Futtermitteln und Energie und der begrenzten Möglichkeit der Produktionsausweitung ein Zukunftsmarkt größter Bedeutung“, sagte Agravis-Chef Große Frie. Um die in den Augen der Agrarexperten sicher weiter steigende Nachfrage bedienen zu können, muss die Landwirtschaft weiterhin intensiv geführt werden.

Dazu gehöre, dass die Politik die Rahmenbedingungen entsprechend stelle. Die anstehende Novelle der Pflanzenschutzgesetzgebung auf europäischer Ebene wurde genauso scharf kritisiert wie die fehlenden Grenzwerte für die Importe von gentechnisch veränderten Soja-Futtermitteln. Sie werden laut Große Frie schon 2010 dazu führen, dass die Soja-Futtermittel in Europa nicht mehr für die gesamte Tierproduktion ausreichen.

„Europa gehört zu den begünstigten Agrarregionen in der Welt“, sagte Bartmer, „und muss deshalb seine Potenziale nutzen.“ Offene Fragen sieht aber auch der DLG-Präsident darin, ob der „politische Rahmen aufgespannt ist“. **WoP**

27. Oktober: ein Datum mit viel Geschichte

Bayerische Landwirte gründeten vor 50 Jahren den weltweit ersten Maschinenring

Wenn man das Datum 27. Oktober als historisches Kalenderblatt betrachtet, so wurden am 27. Oktober der britische Entdecker James Cook (1728) und der amerikanische Präsident Theodore Roosevelt (1858) geboren, Christoph Kolumbus entdeckte 1492 die Insel Kuba. Und auch 14 bayerische Landwirte schrieben an diesem Tag Geschichte, indem sie in Buchhofen genau vor 50 Jahren den ersten Maschinenring der Welt gründeten.

Dr. Erich Geiersberger hatte die Idee entwickelt und mit Unterstützung der BayWa diesen ersten Modellring initiiert. „Ich persönlich bin der Meinung, wenn es in Buchhofen geht, geht es überall. Der weitere Ausbau der Gemeinschaft, wenn wir einmal mit wenigen angefangen haben, läuft sehr schnell von selber“, so Geiersberger damals. Der Vordenker sollte recht behalten, und tatsächlich sind die Maschinenringe schon lange flächendeckend in ganz Deutschland ein zuverlässiger Partner der Landwirte.

Kernaufgabe: Kosten, Arbeitsorganisation

Die Stärke der Maschinenringe liegt heute wie damals in der schnellen und unkomplizierten Vermittlung qualifizierter und erfahrener Betriebshelfer und -helferinnen sowie dem gezielten Einsatz schlagkräftiger Technik. „Ich nutze moderne Maschinen zu vernünftigen Preisen und spare mir teure Eigeninvestitionen. Damit reduziere ich die Kosten der Arbeitserledigung in meinem Betrieb deutlich“, so stellvertretend ein aktives MR-Mitglied.

Darüber hinaus gewinnt insbesondere bei Betrieben mit wachsender Tierhaltung die optimale Arbeitsorganisation zunehmend an Bedeutung. Selbst mit moderner und teurer Technik kann oftmals die Arbeit nicht mehr aus eigener Kraft heraus bewältigt werden – Maschinenringe helfen Arbeitsspitzen abzufuffern und die Arbeit ideal zu gestalten.

Neben der Vermittlung von Maschinen und Arbeitsverfahren ist die Betriebshilfe ein unverzicht-

bares Standbein jedes Maschinen- und Betriebshilfsringes.

Hilfe im Notfall

Speziell in Notsituationen übernehmen die Helfer die Arbeit am Betrieb und im Haushalt und halten so den Ablauf aufrecht. 2007 wurden in der sozialen Betriebs Hilfe in Bayern 2,1 Millionen Stunden von den haupt- und nebenberuflichen Ersatzkräften geleistet.

Gut wirtschaften und gleichzeitig gut leben

Um Landwirte hinsichtlich der bestmöglichen Organisationsform ihrer Betriebe zu beraten, führen die Maschinenringe seit vier Jahren MR-Consult-Seminare durch. Teilnehmer sind vom Ablauf und den Ergebnissen angetan, da die Betriebsleiter und ihre Familien hier ihr ganz persönliches Bild davon entwickeln, wie sie in naher Zukunft wirtschaften wollen.

Erfolgreich sein und gleichzeitig Betrieb und Familie unter einen Hut bringen – das ist das Ziel. Die Veranstaltungen, die von der staatlichen Beratung nachhaltig unterstützt werden, sind für alle Betriebsgrößen und -typen im Haupt- und Nebenerwerb geeignet und besonders vor Investitionsentscheidungen in der Innen- oder Außenwirtschaft, bei Hofnachfolge oder Arbeitsüberlastung empfehlenswert.

Vermittlung von Zuerwerb

Die Maschinen- und Betriebshilfsringe haben im Laufe der Zeit ihr Angebot ausgedehnt und bieten nun auch Dienstleistungen wie die Schaffung von Einkaufsvorteilen durch Nachfragebündelung sowie die Vermittlung von Zuerwerb an.

Ganz aktuell führte der Anspruch der Maschinenringe, verlässlich Zuverdienstmöglichkeiten zu bieten, zur Gründung der Maschinenring Personaldienste GmbH, einer gemeinsamen Firma der bayerischen und österreichischen Maschinenringe. **Veronika Fick-Haas** KBM e.V., Neuburg

